

Ein katastrophaler Urlaub

Wenn die Charaktere aus Naruto und Inuyasha Urlaub machen, ist Chaos vorprogrammiert.

Von UrrSharrador

Kapitel 11: Sand ist überall

Hoi!

Jetzt ist endlich wieder Zeit für ein bisschen Urlaub!
Viel Spaß!

=====

Am nächsten Tag war das Wetter wieder schön, aber das Wasser war so abgekühlt, dass es nur Kisame und Haku wagten, schwimmen zu gehen. Glücklicherweise bot Kakuzus Hotel ein gutes Angebot an Freizeitaktivitäten an – natürlich gegen Bezahlung.

Also versammelten sich alle am Strand und ließen sich sonnen, während einige Sportbegeisterte das Volleyball-Netz aufspannten, um Beach-Volleyball spielen zu können.

Naruto hatte Konohamaru mitgenommen. Während Lee, Naruto, Sakon, Justin, Sakura, Temari, Kimimaro, Inuyasha, Miroku, Sesshomaru, Itachi und Gai Mannschaften bildeten, saßen die anderen auf ihren Luftmatratzen und spielten Karten. Shikamaru döste wieder einmal im Schatten und Tayuya nutzte Temaris Abwesenheit, um sich neben ihn zu legen. Sai fotografierte sie dabei. „Mit dieser Kamera kann man Bilder viel schneller machen, als wenn man sie mit der Hand malt“, stellte er fest.

„Was du nicht sagst“, spottete Kiba.

Gaara saß mit finsterner Miene im Sand und betrachtete, wie der Beachvolleyball hin- und her flog. Beide Mannschaften waren in etwa gleich gut. Immer wieder sah er auf seine gebrochene Hand hinab und wirkte ziemlich zerknirscht.

Tsunade setzte sich mütterlich zu ihm und tätschelte ihm die Schulter. „Es tut mir wirklich leid, Gaara, das mit deiner Hand“, sagte sie mitfühlend. „Ich habe alles von deinem Autounfall gehört ...“

„Es war ein Mopedunfall“, sagte Gaara knapp.

„Oh ja, richtig. Du musst sehr darunter leiden. Es ist sicher hart, nicht mitspielen zu können.“ Plötzlich grinste sie. „Aber ich weiß etwas, was du stattdessen machen könntest. Wie wär's mit einer Wette?“

Gaara sah sie fragend an.

Tsunade nickte bekräftigend. „Du kannst mit mir immer wetten, wenn du willst. Das

ist fast noch lustiger, als selbst mitzuspielen. Was wettetest du, wer gewinnt?"

„Hm ...“ Da er Kimimaro nicht leiden konnte, weil der ihn im Film fast getötet hätte, wettete er auf die andere Mannschaft.

„Deal!“, grinste Tsunade, nahm sein Geld und warf es in den Pot.

Das Spiel ging mittlerweile dem Ende zu. Beide Mannschaften hatten schon fast zwanzig Punkte. Da kam Sasuke und ging quer über das Feld, den Blick auf den sandigen Boden geheftet, und suchte offensichtlich etwas.

„Ahh!“, rief Naruto. „Sasuke! Verschwinde! Du störst!“

„Ich bin gleich wieder weg!“

„Was suchst du überhaupt?“, fragte Sakura.

„Meine Kontaktlinse.“

„Kannst du dein Sharingan nicht einmal am Strand draußen lassen?“, fragte Itachi genervt.

„Oh, Scheiße!“, fluchte Sasuke in diesem Moment.

„Was ist?“, fragte Inuyasha.

„Jetzt hab ich auch noch meine zweite Linse verloren! Dieser verdammte Sand!“

„He“, sagte Gaara vom Spielfeldrand aus beleidigt.

In diesem Augenblick flog der Ball genau auf Sasuke zu und keiner konnte ihn erwischen. Gai und Lee sprangen in die Luft. „Yeaaaahhh! Wir haben gewonnen! Das ist die Kraft der Jugend!“

„Das gilt nicht!“, schrie Naruto.

„Und wie das gilt!“, grinste Sakon.

„Yo“, sagte Justin.

Tsunade nahm grinsend das Geld aus dem Pot. „Tja, du hast verloren, Gaara. War nett mit dir zu wetten.“ Dann ging sie rasch auf Sicherheitsabstand, als Gaara so richtig wütend wurde. Er sprang auf und beschimpfte die Gewinnermannschaft mit wüsten Flüchen. Ein neues Spiel begann, und als Sakon, Justin, Lee, Gai, Kimimaro und Sesshomaru den ersten Punkt machten, wurde Gaara rasend vor Zorn. Er sprang herum, schrie und zeterte, und dann schließlich bewarf er sie mit Sand.

„Ah!“, rief Sakon, als er getroffen wurde. „Scheiße! Ich hab Sand in den Augen! Ich kann nichts mehr sehen!“

„Geh zum Meer und wasch dir die Augen aus“, brummte Justin in seiner tiefen Ukon-Stimme. „Ich erledige das hier!“

Sakon lief rasch zum Meer und tauchte den Kopf ins Wasser. „Ahhhh!“ Sich die Augen reibend kam er zurück. „Das brennt! Justin, du Trottel! Jetzt hab ich Salz in den Augen!“

„Wie dumm kann man eigentlich sein?“, fragte Temari sarkastisch.

„Schnauze! Ich hab nicht daran gedacht ... Wir haben diese Szene einfach zu oft gedreht!“

Gaara hatte ihn beobachtet und war still geworden. „Vielleicht sollte ich das nächste Mal Salz nehmen“, überlegte er. „Das scheint effektiver zu sein ... Gaara, der Salzninja ... Gaara aus dem Salz ... Ja, das hat was!“ Während das Spiel weiterging, lief er schnell zur nächsten Strandhütte und borgte sich einen Salzstreuer aus. Damit lief er zum Beachvolleyballplatz zurück.

„Haha, spürt meinen Zorn!“, rief er und bestreute seine Hass-Mannschaft mit Salz.

„Wüstensarg! Wüstensarg!“

Plötzlich hustete Sesshomaru.

Gaara hielt überrascht inne. „Hey, das funktioniert ja wirklich!“

„Nein, du Idiot! Ich hab mich nur verschluckt!“

Da ihnen allen nun die Lust am Volleyballspielen vergangen war, beschlossen sie, etwas anderes zu tun. Temari wollte, dass Sai besser auf Gaara aufpasste, aber der hatte nur Augen für Sango, die in der Sonne schlief.

„Wir könnten Fußball spielen“, schlug Lee vor.

„Gute Idee“, sagte Kidoumaru. „Ich bin dabei!“

„Gut. Diesmal lassen wir Gaara auch mitspielen, sonst verdirbt er wieder alles“, sagte Kimimaro trocken.

Gaaras Augen leuchteten vorfreudig auf.

Der Fußballplatz war ziemlich klein und es gab nur zwei winzige Tore, aber da sie nur zwei gegen zwei spielten, kamen sie trotzdem ziemlich ins Schwitzen.

„So, fangen wir an“, sagte Kidoumaru nach dem Aufwärmen. „Kimimaro, wir zwei spielen zusammen und sind das Maru-Marou-Team!“

„Okay! Los, Gaara, zeigen wir ihnen die Kraft der Jugend!“, rief Lee mit Feuer in den Augen.

Das Spiel war ziemlich rasant. Lee schoss ein Tor nach dem anderen, obwohl Kidoumaru sein bestes als Tormann gab. Die anderen brauchten keinen Tormann, weil Kimimaro an Lee einfach nicht vorbeikam. Gaara legte sich auch ins Zeug, aber weil sein Kürbis so schwer war und er natürlich nicht bereit war ihn abzunehmen, wurde er schnell müde.

Ein paar andere sahen noch zu. „Oh weh“, sagte Kidoumaru. „Kimi, wir brauchen noch jemanden, sonst verlieren wir.“

„Ja. Mir tun schon alle meine Knochen weh“, jammerte Kimimaro.

„Am besten jemanden mit einem –maru am Ende ...“, fuhr Kidoumaru fort. Er sah Shikamaru zuschauen. „Hey, Shikamaru! Komm, du hilfst uns, eine Strategie zu überlegen!“

„Es nervt mich zwar“, murrte dieser, „aber bevor ich Jiraya wieder im Bikini erleben muss, mach ich lieber hier mit.“

„Yeah!“, rief Kidoumaru. „Das Maru-Marou-Team ist gewachsen!“

Orochimaru, der ebenfalls auf das Feld kam, sagte: „Wenn es gestattet ist, würde ich gerne beim Maru-Marou-Team mitspielen, aber nur, wenn es euch wirklich nichts ausmacht!“

„Keineswegs“, sagte Kimimaro großzügig. „Komm nur her.“

„Ich will auch!“, rief Naruto.

„Du kommst zu uns!“, bestimmte Lee.

Obwohl das Maru-Marou-Team einen Spieler mehr hatte, hatten sie keine Chance gegen das Kraft-der-Jugend-Team. „So geht das nicht!“, maulte Shikamaru.

Kidoumaru nickte. „Wir brauchen noch einen –maru. Hey, Sesshomaru!“

„Vergiss es.“

„Ich will! Ich will!“, rief Konohamaru begeistert.

„Vergiss es!“, sagte Kidoumaru.

„Dann müssen wir uns einfach ins Zeug legen“, sagte Kimimaro.

Trotzdem gelang es Lee mühelos, ihre Verteidigung zu brechen. Orochimaru, der nun im Tor stand, warf sich nach dem Ball – aber er war zu scharf geschossen. Der Ball knallte mitten in sein Gesicht und warf ihn um. „Oh weh!“, rief Lee. „Tschuldigung!“

Orochimaru setzte sich benommen auf. Er blutete aus der Nase.

„Hey, ist ein Arzt in der Nähe? Wir haben einen Verletzten!“, rief Kidoumaru.

Sofort eilte Kabuto pflichtbewusst auf den Platz. „Bin ja schon da, bin ja schon ...“ Er erstarrte, als er das Blut sah, das aus Orochimaruss Nase lief. Sofort wurde Kabuto käsebleich und seine Knie knickten ein. „Oh ... Blut ...“ Er fiel um und genau gegen

den Torpfosten. Reglos blieb er liegen und die Platzwunde an seiner Stirn war noch schlimmer als Orochimarus Verletzung.

Die Spieler starrten sich einen Moment lang verwirrt an. „Äh, ist noch ein Arzt in der Nähe?“, rief Kidoumaru.

Gaara erfüllte es mit Freude, seine Feinde bluten zu sehen. Als er danach Temari und Kankuro ständig in den Ohren lag, wie sie vor ihm im Staub gekrochen seien, wurde es den Geschwistern zu viel. „Sai!“, brüllte Kankuro. „Komm sofort her!“

„Was ist denn los?“, fragte Sai hinter seiner Kamera, mit der er soeben ein Bild von Sango am Eisstand gemacht hatte.

„Wir hatten abgemacht, dass du auf Gaara aufpasst!“, schimpfte Temari. „Also sei so gut und kümmere dich um ihn!“

Damit ließen sie die beiden stehen. Sai lächelte Gaara an, der finster zurückstarrte. „Was würdest du denn gerne machen, Gaara?“, fragte der Rezeptionist.

Gaara murrte nur etwas Unverständliches, aber es hatte wohl irgendetwas mit Gewalt zu tun.

Sai überlegte und sah am Strand entlang. Dort war Konohamaru gerade dabei, eine Sandburg zu bauen. „Aha, Kinder mögen also Sandburgen“, schloss er daraus. „Komm, Gaara, wir bauen jetzt eine Sandburg.“

„Du baust sie. Ich reiße sie ein“, sagte Gaara.

„Wenn du willst“, lächelte der Babysitter.

Gaara half ihm sogar, den Sand zusammenzutragen, und Sai machte sich daran, eine riesige Sandburg zu bauen, die so groß war wie er selbst. „Na, Gaara? Ist das nicht wahre Kunst?“, fragte er lächelnd.

„Hm, das glaubst du doch wohl selber nicht!“, hörten sie da eine Stimme.

Hinter ihnen stand Deidara, in einem weißen Strandhemd und mit einem Cocktail in der Hand, aus dem er mit einem Strohhalm trank, die andere Hand lässig in der Hosentasche. „Ich glaube, ich zeig euch zwei Grünschnäbeln mal, was echte Kunst ist, hm.“

Er reichte Konohamaru sein Getränk, der es hinter seinem Rücken rasch austrank, und Deidara baute in Windeseile eine detailreiche Vogelskulptur aus matschigem Sand, die wirklich sehr künstlerisch aussah.

„Na, was sagt ihr jetzt, hm?“

Sai machte begeistert ein Foto.

In diesem Moment kam Sango vorbei und bewunderte Deidas Skulptur. „Oh, wie schön! Der ist dir gut gelungen, Raimund!“

„Danke.“

Sai kramte sofort einen Block und einen Bleistift heraus und schrieb sich eine Notiz. „Frauen möchten einen Vogel haben.“

„Warum bist du eigentlich hier?“, fragte Konohamaru unschuldig, als er Deidara das leere Glas zurückgab.

Deidara saugte am Strohhalm und sah verblüfft in das Glas. „Seltsam, ich dachte, ich hätte noch etwas übrig gelassen ... Ähm, Kakuzu möchte heute ein romantisches Dinner oder so veranstalten und Ino und ich sollen uns um die Musik kümmern.“

„Ein romantisches Dinner?“, fragte Tayuya, die gerade des Weges kam. „Das ist meine Chance!“

Auch Sai freute sich bereits darauf. Als er Kiba und Inuyasha davon erzählte, dass er plante, endlich bei Sango zu landen, klopfen sie ihm auf die Schulter und sagten einstimmig: „Wir werden dir dabei helfen!“

„Wirklich?“

„Klar!“, grinsten sie hinterhältig.

=====

Nächstes Kapitel: Der nicht ganz so romantische Abend :)

Bis dann!